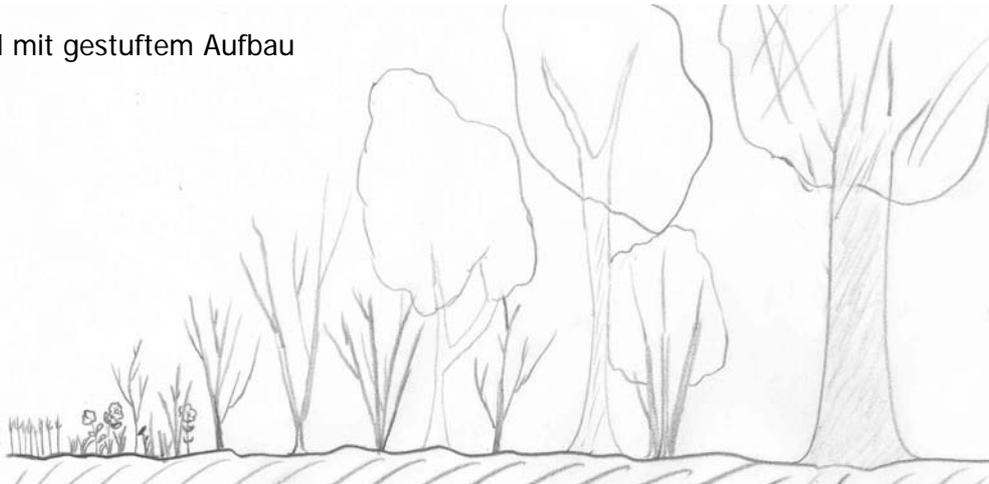


*Waldränder stellen oft eine abrupte und eintönige Grenze vom Baumbestand zur offenen Landschaft dar. Eine Gestaltung als fließender Übergang vom Feld- und Wiesen- hin zum Waldbiotop bietet hingegen viele unterschiedliche und wertvolle Lebensräume für Insekten, höhere Tiere und Pflanzen und leistet einen positiven Beitrag zur Landschaftsgestaltung.*

Eine aufgelockerte, vielfältige und insektenfreundliche Waldrandgestaltung lässt sich im Wesentlichen anhand dreier Zonen erklären, die die natürlichen Abläufe bei der Besiedlung von Brachflächen mit Wald abbilden, der Kraut-, der Strauch- und der Baum- und Strauchzone.

Waldrand mit gestuftem Aufbau



*Feld/Wiese | Krautzone | Strauchzone | Baum- und Strauchzone | Waldbestand*

Direkt an die offene Landschaft grenzt die sogenannte Krautzone. Hier finden sich krautige Pflanzen mit eher niedrigem Wuchs wie Wiesenblumen, Stauden und Zwergsträucher. In der Strauchzone dominieren Sträucher mit Wuchshöhen von 3 bis über 5 m. Es folgt die Baum- und Strauchzone, in der höhere Sträucher und kleinwüchsige Bäume bis ca. 15 m dominieren. Vereinzelt finden sich in dieser Übergangszone zum Wald auch Waldbäume, in der Regel Bäume der Lichtbaumarten.

## **Gestaltung:**

Die nötige Fläche für die Gestaltung des Waldrandes entsteht am Besten, indem ein etwa 15 bis 30 m breiter Streifen der angrenzenden Flurfläche aus der normalen Bewirtschaftung herausgenommen wird. Dieser Streifen wird mit Pflug und Egge bzw. mit einer Bodenfräse bearbeitet und dann wie unten beschrieben eingesät oder bepflanzt. Am bestehenden Waldrand sollten in den ersten Jahren keine Eingriffe und Beschädigungen erfolgen, um den Baumbestand nicht anfällig für Sturmereignisse und Krankheiten zu machen.

Wichtig bei der Gestaltung der einzelnen Zonen ist ein fließender Übergang. Die jeweilige Breite der Zonen sollte nicht starr sein, sondern eine gebuchtete, struktur- und abwechslungsreiche Ausformung haben. Grundsätzlich sind einheimische und dem jeweiligen Standort angepasste Pflanzen für die Begründung des Waldrandes günstig.

### *1) Krautzone:*

Die Krautzone entsteht am einfachsten, indem eine Wildblumenmischung mit einheimischen Wildblumenarten eingesät wird. Zwergsträucher werden vereinzelt truppweise gepflanzt. Pflanzen der Krautzone sind typische Wiesenblumen und Stauden wie die Herbstzeitlose, der Klattschmohn, die Kornblume, der Hahnenfuß, die Kamille, Kleearten, Glocken- und Schlüsselblumen, der Wiesensalbei und Cosmea (siehe auch Infoblatt: „Staudengarten“ und „Staudenliste“). Zu den Zwergsträuchern zählen die Zwergweide, die Zwergbirke und der Seidelbast

### 2) *Strauchzone:*

Die Sträucher der Strauchzone werden einzeln bzw. truppweise gepflanzt. Dadurch entsteht eine abwechslungsreiche Bestockung mit dichten Strauchbereichen, einzelnen Struchern aber auch größeren Lücken, die den Pflanzen der Krautzone überlassen bleiben. Als Pflanzenarten für die Strauchzone bieten sich alle reichlich blühenden Sträucher wie z.B. Holunder, Schwarz- und Weißdorn, Pfaffenhütchen, Faulbaum, Wolliger Schneeball, Heckenkirsche, Gemeine Felsenbirne an. Als ausgesprochene Frühblüher und somit oft erste Insektennahrung im Frühling sollten alle strauchartigen Weidenarten wie z.B. die Korb-Weide, die Purpur-Weide oder die Lorbeer-Weide beteiligt werden.

### 3) *Baum- und Strauchzone:*

In dieser Zone kommen neben den Struchern der Strauchzone vor allem Bäume zum Einsatz mit einer mittleren Höhe von ca. 10 bis 15 m, zum Waldbestand hin bis über 20 m. Besonders für Insekten interessante Arten sind die Vogelbeere, die Elsbeere, die Mehlbeere, die Sal-Weide, die Bruch-Weide und die Wildobstart Holz-Apfel. Zum Waldbestand hin sind die 20 und 25 m hohen Wildobstarten Vogelkirsche und Holz-Birne ideal.

Als Verzahnung mit dem angrenzenden Waldbestand können auch vereinzelt Waldbäume mit eingebracht werden, insbesondere Laubbäume der Lichtbaumarten. Um diese zusätzlich für Insekten nutzbar und interessant zu machen, sind reichlich blühende Arten wie die Sommer- und Winterlinde, die Rosskastanie und natürlich Weiden optimal. Der Abstand zwischen den einzelnen Bäumen sollte großzügig gewählt werden. Zwischenräume werden mit Struchern gefüllt oder verbleiben unbepflanzt.

Anregungen für die Auswahl der Pflanzen können Sie unserem Merkblatt „Insektenfreundliche Gehölze“ entnehmen.

### **Pflege des Waldrandes**

Ziel ist es, Pflegeeingriffe möglichst zu vermeiden. In den ersten Jahren sind lediglich Eingriffe nötig, um ein Überwuchern der noch jungen Bäume zu vermeiden.

Eingegriffen werden muss dann, wenn die natürliche Entwicklung - sprich Sukzession die Krautzone zu verdrängen beginnt. Dann werden die dort aufkommenden Sträucher zurück geschnitten und Bäume entfernt. Am angrenzenden Waldbestand werden nach ca. 10 Jahren vereinzelt Bäume entnommen, wenn diese eine zu starke Beschattung der Baum- und Strauchzone, insbesondere der Wildobst- und Lichtbaumarten verursachen.

### **Finanzielle Unterstützung**

Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Anlage von Waldrändern staatlich gefördert werden. Die aktuell gültigen Förderrichtlinien und Bedingungen können bei den jeweiligen Land- und Forstwirtschaftsverwaltungen (z.B. Ämter für Land- und Forstwirtschaft, Landwirtschaftsamt, Forstamt) erfragt werden.

### **Bezug der Pflanzen:**

Sträucher und Bäume erhält man in jeder Baumschule. Forstbaumarten und Wildobstbäume können darüber hinaus bei speziellen Forstbaumschulen bezogen werden.

Weiden lassen sich auch sehr kostengünstig als sogenannte Stecklinge oder Setzstangen pflanzen. Dazu werden **frische** Weidenzweige mit ca. 2 bis 10 cm Durchmesser unten leicht angeschrägt und in den Boden gesteckt. Diese treiben dann in der Regel neue Wurzeln und Zweige.

(Weitere Informationen finden Sie auch unter „Gehölze für Blütenbesucher - Liste“, „Anlage von Hecken oder Gehölzen“ und „Pflanzanleitung für Gehölze“.)

Dipl.-Ing. Forstwirtschaft (FH) Markus Ruf  
Holzhofweg 8d  
D-83512 Wasserburg a. Inn

Telefon: +49 8071 92 10 80  
Telefax: +49 8071 90 48 37  
E-Mail: forstservice.ruf@t-online.de